

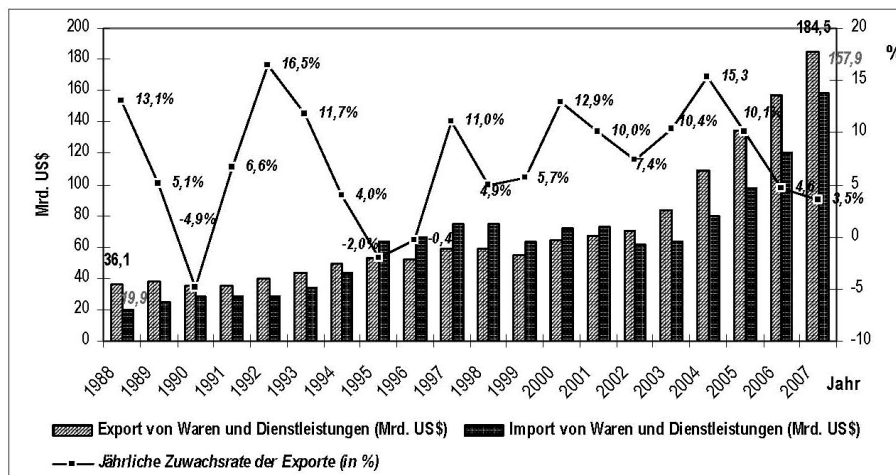
Hartmut Sangmeister/Alexa Schönstedt

Zwischen Globalisierung und Regionalisierung: Brasilien in der Weltwirtschaft

1. Die brasilianische Exportwirtschaft: Eine Erfolgsgeschichte

Produkte *Made in Brazil* sind rund um den Globus anzutreffen. In der brasilianischen Außenhandelsstatistik wurden 2008 Warenausfuhren in Höhe von 198 Mrd. US\$ in über 200 Staaten und Territorien registriert. Mit jährlichen Zuwachsraten von durchschnittlich mehr als 7% in den zwanzig Jahren von 1988 bis 2007 konnte Brasilien seine Erlöse für den Export von Waren und Dienstleistungen mehr als verfünffachen (Grafik 1). Trotz zeitweiliger Rückschläge hat die Dynamik der brasilianischen Exportwirtschaft dazu geführt, dass das Land inzwischen der *Champions League* der 30 weltweit führenden Exportnationen angehört (WTO 2008: Tab. 1.8). Am Gesamtwert der weltweiten Warenausfuhr ist der brasilianische Anteil mit 1,2% allerdings noch

Grafik 1: Brasiliens Außenhandel 1988-2007
(in Mrd. US\$ und jährliche Zuwachsraten in %)

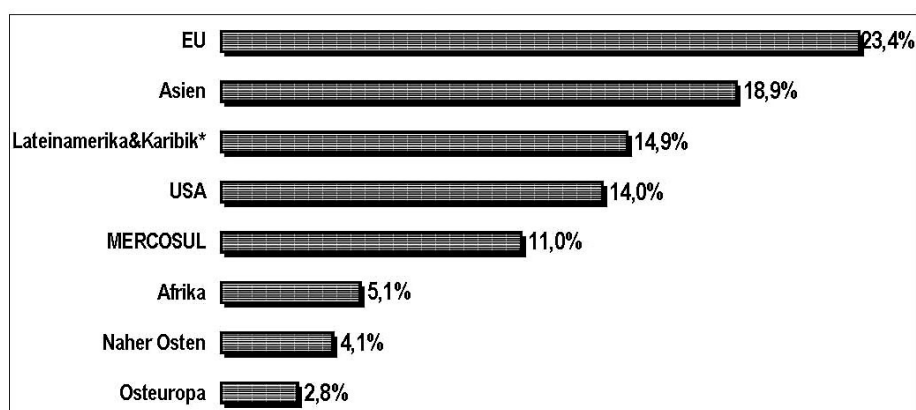


Quelle: World Bank: *World Development Indicators Online* (<http://www.worldbank.org>).

immer gering – nicht größer als die Anteile von Ländern wie die Schweiz oder Österreich.

Die überkommenen Liefer- und Absatzbeziehungen der Kolonialzeit, die noch bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts den brasilianischen Außenhandel maßgeblich geprägt hatten, haben sich inzwischen durch eine stärkere geographische Diversifizierung deutlich verändert. Brasilien ist es gelungen, seine traditionelle Abhängigkeit von Abnehmern in Europa und Nordamerika abzubauen und neue Märkte zu erschließen, vor allem in Lateinamerika und Asien (Grafik 2). Wichtigster Handelspartner Brasiliens ist jedoch nach wie vor die Europäische Union (EU), auf die im Jahr 2008 fast ein Viertel der brasilianischen Wareneinfuhren entfiel, und die im Austausch ein Fünftel der Gesamtimporte Brasiliens stellte.

Grafik 2: Die geographische Verteilung der brasilianischen Exporte 2008 (in %)



* Ohne die Mitgliedstaaten des MERCOSUL.
Quelle: SECEX (2009).

Die bedeutendsten Abnehmerländer brasilianischer Produkte sind die USA, Argentinien und China, von denen zugleich auch die meisten Importe Brasiliens stammen (Tab. 1). Im Zeitraum 2000-2007 exportierte Brasilien pro Jahr Waren im Wert von durchschnittlich 19,2 Mrd. US\$ in die USA, 7,7 Mrd. US\$ nach Argentinien und 5,2 Mrd. US\$ nach China.

Tabelle 1: Die wichtigsten Handelspartner Brasiliens 2008

Brasilianische Warenausfuhr nach			Brasilianische Wareneinfuhr aus		
	Wert ^a Mrd. US\$	Anteil am Ge- samt- export (%)		Wert ^a Mrd. US\$	Anteil am Ge- samt- import (%)
1. USA	27,648	14,0	1. USA	25,810	14,9
2. Argentinien	17,606	8,9	2. China	20,040	11,6
3. China	16,403	8,3	3. Argentinien	13,258	7,7
4. Niederlande	10,483	5,3	4. Deutschland	12,025	6,9
5. Deutschland	8,851	4,5	5. Japan	6,807	3,9
6. Japan	6,115	3,1	6. Nigeria	6,706	3,9
7. Venezuela	5,150	2,6	7. Südkorea	5,412	3,1
8. Chile	4,792	2,4	8. Frankreich	4,678	2,7
9. Italien	4,765	2,4	9. Italien	4,612	2,7
10. Russland	4,653	2,4	10. Chile	4,162	2,4
Gesamt- export	197,942	100,0	Gesamt- import	173,197	100,0

Quelle: SECEX (2009).

In lateinamerikanische Länder liefert Brasilien vor allem industriell verarbeitete Produkte und bezieht von dort Rohstoffe und Energie, während es sich bei den brasilianischen Exporten in die Industrieländer hauptsächlich um Rohstoffe und Agrarprodukte handelt. Im Zuge der brasilianischen Exportoffensive hat sich zwar der Warenaustausch mit den elf südamerikanischen Ländern wertmäßig deutlich erhöht, aber die relative Bedeutung Südamerikas für den Außenhandel Brasiliens ist gesunken, von 22% Ende der neunziger Jahre auf knapp 17% im Jahr 2007 (Tab. 2).

Tabelle 2: Brasiliens Warenaustausch mit Südamerika 1997-2007
(in Mio. US\$)

	1997		2002		2007	
Land	Export ^a nach	Import ^b aus	Export ^a nach	Import ^b aus	Export ^a nach	Import ^b aus
Argentinien	6.761,6	8.287,2	2.337,5	5.019,900	14.383,0	10.915,5
Bolivien	718,5	28,3	419,9	463,600	841,3	1.795,9
Chile	1.194,2	1.051,4	1.458,2	701,200	4.237,8	3.581,0
Ecuador	166,5	30,5	386,8	15,700	654,8	32,1
Guyana	8,2	0,0	8,7	0,030	17,9	2,4
Kolumbien	506,6	133,9	635,5	116,000	2.324,7	457,6
Paraguay	1.406,0	536,2	558,1	390,400	1.644,1	449,0
Peru	361,5	279,8	435,7	229,600	1.637,1	1.014,3
Surinam	14,9	0,0	10,7	0,003	36,3	21,0
Uruguay	869,1	998,1	409,8	498,400	1.280,1	815,8
Venezuela	767,7	1.094,1	795,7	675,000	4.711,1	391,2
Südamerika	12.774,8	12.439,5	7.456,6	8.109,800	31.768,2	19.475,8
<i>Anteil an den gesam- ten Ex-/Im- porten</i>	<i>24,5%</i>	<i>19,7%</i>	<i>12,6%</i>	<i>16,3%</i>	<i>20,2%</i>	<i>15,4%</i>

^a fob.

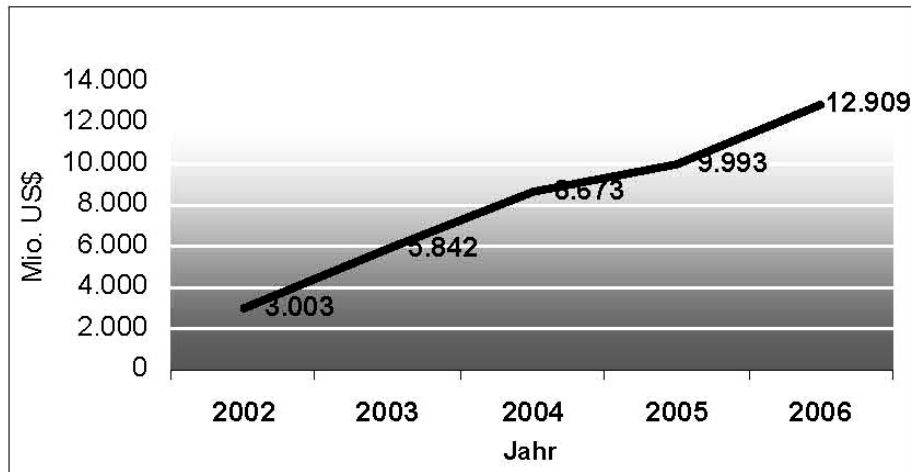
^b cif.: Keine Importe registriert.

0 = weniger als 500 US\$.

Quelle: ALADI: *Sistema de informaciones de comercio exterior* (<<http://nt5000.aladi.org/siicomercioesp/>>, 25.6.2009).

Die brasilianischen Exporte nach China haben während der zurückliegenden Jahre eine besondere Dynamik entwickelt; mit jährlichen Zuwachsraten von über 40% in den Jahren 2002-2006 sind die Ausfuhrerlöse um mehr als das Vierfache von 3 Mrd. auf fast 13 Mrd. US\$ gestiegen, wobei mehr als 70% der brasilianischen Lieferungen auf Primärprodukte wie Eisenerz und Nicht-eisen-Metalle, Soja und andere ölhaltige Früchte, Holz und zellulosehaltiges Material sowie Erdöl und Ölderivate entfielen (Grafik 3). Brasilien ist auch eines der wenigen lateinamerikanischen Länder, die in nennenswerter Größenordnung industrielle Fertigprodukte wie Motoren und Autoteile nach China ausführen.

Grafik 3: Brasiliens Warenausfuhr nach China 2002-2006
(in Mio. US\$)



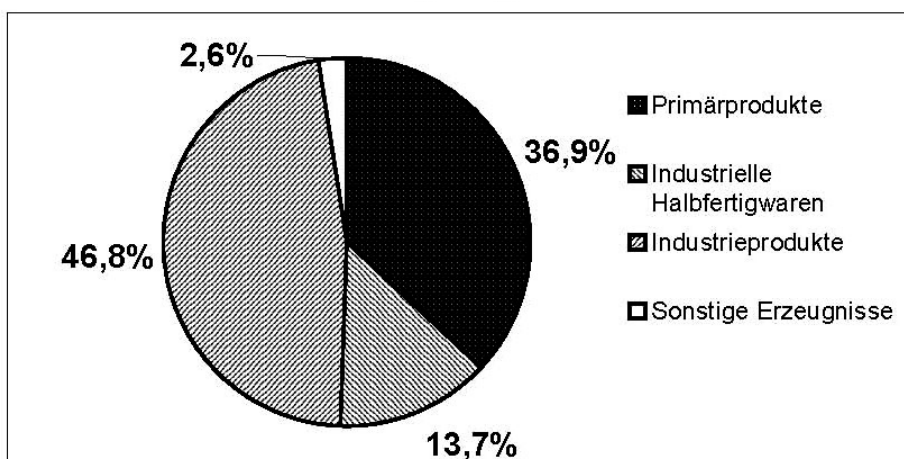
Quelle: *United Nations Commodity Trade Statistics Database UNComtrade* (<<http://comtrade.un.org/db/>>, 25.6.2009).

Aufgrund seines Rohstoffreichtums kommt Brasilien für China eine besondere Bedeutung zu. Die aufsteigende ostasiatische Wirtschaftsgrößmacht hat bereits 1993 mit Brasilien als erstem Land weltweit eine "strategische Partnerschaft" etabliert. Diese Partnerschaft hat sich seit dem Amtsantritt des brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva 2003 durch eine Vielzahl von Abkommen zu einer intensiveren Zusammenarbeit entwickelt. Vorzeigeprojekte dieser Kooperation sind beispielsweise der sino-brasilianische Erderkundungssatellit zur Exploration natürlicher Ressourcen (*China-Brazil Earth Resources Satellites-Project* – CBERS) oder das Gemeinschaftsunternehmen der brasilianischen "Embraer" mit der chinesischen "Harbin Aviation Industry" zum Bau des Mittelstreckenflugzeugs ERJ 145. Im Mai 2004 wurde zudem die Zusammenarbeit im Bereich Nukleartechnologie vereinbart, welche die Lieferung von brasilianischem Uran nach China vorsieht sowie die Beteiligung Chinas an der Finanzierung des brasilianischen Nuklearprogramms (Sangmeister/Zhang 2008: 18).

Brasilien hat nicht nur geostrategisch seine Außenhandelsbeziehungen diversifiziert, sondern weist inzwischen auch eine differenziertere Struktur seiner Exporte auf. Schon längst sind es nicht mehr die klassischen "Kolonialwaren", wie Kaffee, Kakao oder Edelhölzer, welche die Exportpalette

Brasiliens bestimmen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte das Land mit nur zwölf landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen 97% seiner Exporterlöse erzielt, davon entfiel allein etwas mehr als die Hälfte auf die Ausfuhr von Kaffee; noch Mitte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts hatten unverarbeitete Agrarprodukte und Rohstoffe einen Anteil von etwa 90% der Deviseneinnahmen aus dem Außenhandel (IBGE 1986: 298). Inzwischen werden rund 60% der Exporterlöse mit dem Verkauf industriell be- und verarbeiteter Erzeugnisse erzielt (Grafik 4).

Grafik 4: Die Wertschöpfungsstruktur der brasilianischen Exporte 2008 (in %)



Quelle: SECEX (2009).

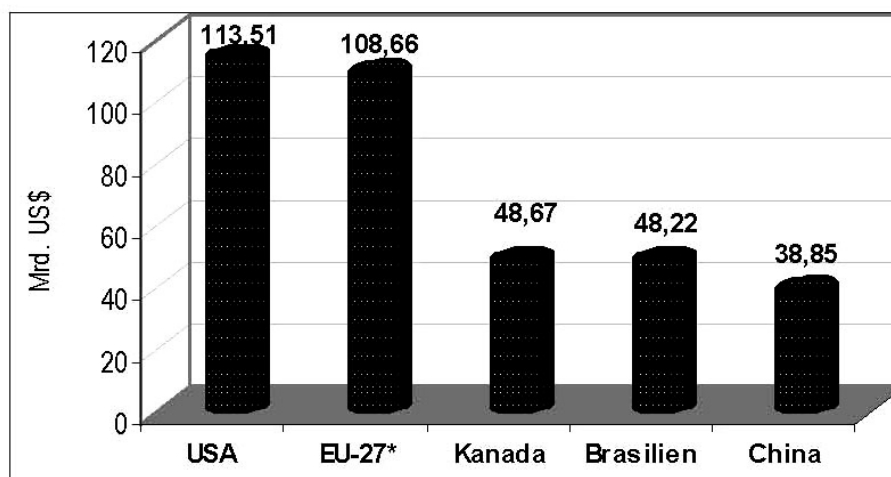
Die Diversifizierungserfolge der brasilianischen Exporte und die Weltmarktpresenz auch technologisch anspruchsvoller Industrieprodukte aus brasilianischer Fertigung dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass neben agroindustriellen Erzeugnissen wie Sojamehl und Orangensaftkonzentrat traditionelle Primärprodukte wie Eisenerz, Erdöl und Fleisch nach wie vor wichtige Posten in der brasilianischen Ausfuhrstatistik darstellen (Tab. 3). Bei dem Export von Agrarprodukten nimmt Brasilien im internationalen Vergleich den 4. Rang ein (Grafik 5).¹ Hingegen sind wertschöpfungsintensive *High-tech*-Erzeugnisse aus Brasilien auf dem Weltmarkt vergleichsweise

¹ Siehe hierzu den Beitrag "Strukturprobleme der Agrarwirtschaft und Entwicklungsdynamik des *Agrobusiness*" in diesem Band.

Tabelle 3: Die Hauptausfuhrgüter Brasiliens 2008

	Warengruppe	Exportwert (fob) Mrd. US\$	in % der Gesamtausfuhr
1.	Straßenfahrzeuge	27,026	13,7
2.	Erdöl und Erdölderivate	23,047	11,6
3.	Eisen und Stahl	19,427	9,8
4.	Mineralische Erze	18,727	9,5
5.	Soja, Sojaerzeugnisse	17,986	9,1
6.	Fleisch und Fleischerzeugnisse	14,283	7,2
7.	Chemische Produkte	12,225	6,2
8.	Maschinen und maschinelle Ausrüstungen	9,671	4,9
9.	Zucker und Ethanol	7,873	4,0
10.	Elektrische Ausrüstungen	6,500	3,3
11.	Papier und Zellulose	5,834	3,0
12.	Kaffee	4,733	2,4

Quelle: SECEX (2009).

Grafik 5: Die weltweit größten Exporteure von Agrarprodukten 2007
(in Mrd. US\$)

* Nur Extra-EU-Exporte.

Quelle: WTO (2008).

se seltener anzutreffen als solche Produkte aus anderen Schwellenländern; Hochtechnologieprodukte hatten 2007 einen Anteil von 12% an den brasilianischen Exporten von Industriegütern – gegenüber beispielsweise 68% im Fall der Philippinen oder 45% im Fall Costa Ricas.

Die exportwirtschaftlichen Aktivitäten sind innerhalb der Regionen Brasiliens sehr ungleich verteilt; rund 50% der gesamten Ausfuhrerlöse wurden 2008 von Unternehmen in den drei südöstlichen Bundesstaaten São Paulo, Minas Gerais und Rio de Janeiro erzielt, während auf die 16 Bundesstaaten des Nordostens und des Nordens lediglich 14% entfielen (SECEX 2009: 14). Über 20.000 Unternehmen sind als Exporteure tätig, von denen im Jahr 2007 rund 50% zu der Kategorie der Mikro- und Kleinstunternehmen gehörten und 25% als mittelgroße Unternehmen klassifiziert wurden. Vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen wird der Zugang zu ausländischen Märkten durch den *Custo Brasil* erschwert, durch vermeidbar hohe Transaktionskosten infolge steuerlicher Ineffizienz, eines mangelhaften Transportsystems sowie hoher Planungs-, Informationsbeschaffungs- und Logistikkosten (Ströh 2005: 85). Die 100 größten Unternehmen wickeln über 50% der Exportgeschäfte ab, wobei transnationale Konzerne, die in Brasilien tätig sind, einen maßgeblichen Anteil an den Exporterfolgen der zurückliegenden Jahre hatten; ihnen stehen bessere Möglichkeiten zur Verfügung, sich in dem Labyrinth der vielfältigen staatlichen Fördermöglichkeiten und institutionellen Zuständigkeiten zu orientieren.

Zur Förderung des Außenhandels steht in Brasilien ein umfangreiches Instrumentarium offener und verdeckter fiskalischer und monetärer Exportanreize bereit, dessen Einsatz allerdings nicht immer im Einklang mit den Regeln der WTO erfolgt, sodass Brasilien immer wieder in Streitschlichtungsverfahren mit anderen Ländern verwickelt ist.² Die institutionelle Zuständigkeit für die Außenwirtschaftspolitik liegt bei der *Secretaria de Comércio Exterior* (SECEX) des *Ministério de Desenvolvimento, Indústria e Comércio Exterior* (MDIC). Die staatliche *Agência Brasileira de Promoção de Exportações e Investimentos* (APEX-Brasil) fördert das Image von Produkten „Indústria Brasileira“ im Ausland und gibt brasilianischen Unternehmen praktische Hilfestellungen auf dem Weg in den Weltmarkt. Tatkräf-

2 Im Frühjahr 2009 waren bei der WTO 14 Streitschlichtungsverfahren gegen Brasilien registriert, wobei in jeweils vier Fällen die USA und die EU Beschwerde führten, und in jeweils einem Fall Argentinien, Indien, Kanada, die Philippinen und Sri Lanka die Beschwerdeführer waren; siehe <http://www.wto.org/english/tratop_e/dispu_e/dispu_by_country_e.htm> (18.04.2009).

tige Unterstützung erhalten brasilianische Exporteure traditionell auch durch das *Itamaraty*, das Außenministerium ihres Landes; denn die brasilianische Diplomatie setzt sich in sehr pragmatischer Weise auch für Außenhandelsinteressen ein und nutzt ihre Vertretungen rund um den Globus zur Förderung von Geschäftskontakten.

2. Der Wandel vom Schuldnerland zum Anlageland ausländischer Investoren

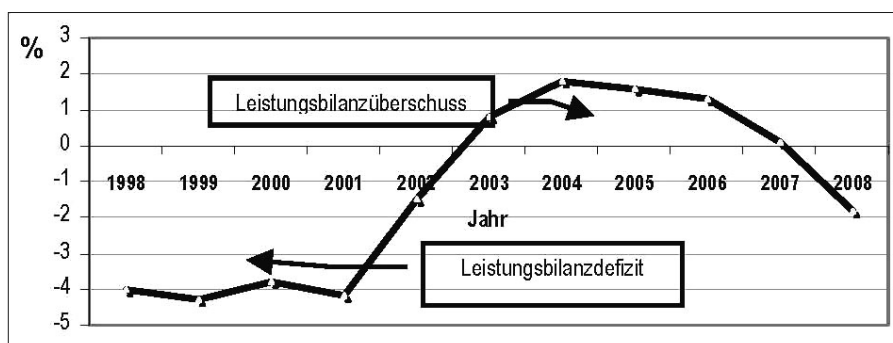
Mit dem *Plano Collor* von 1990 hat die brasilianische Außenwirtschaftspolitik Abschied von der jahrzehntelang geübten Praxis genommen, den nationalen Binnenmarkt durch hohe effektive Protektionsraten von der internationalen Konkurrenz abzuschotten. Im Rahmen der importsubstituierenden Industrialisierungsstrategie waren seit den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts Importrestriktionen und dirigistische Lenkung der Ausfuhren die wichtigsten außenwirtschaftlichen Instrumente. Der offene Ausbruch der Verschuldungskrise im Jahr 1982, als Brasilien seine Zahlungsunfähigkeit gegenüber den ausländischen Gläubigern deklarieren musste, bedeutete nicht nur den Endpunkt der staatlich initiierten und überwiegend extern finanzierten Industrialisierungsstrategie; die "Schuldenfälle", in die Brasilien geraten war, erzwang auch einen tiefgreifenden strukturellen Anpassungsprozess hin zu einer stärkeren Einbindung in den Weltmarktzusammenhang (Sangmeister 1994; 1996).

Im Zuge des unumgänglichen Strukturanpassungsprozesses entschieden sich die brasilianischen Regierungen zunächst für nur graduelle außenwirtschaftliche Reformen, um den Bestand der brasilianischen Industrien nicht durch eine zu schnelle Liberalisierung zu gefährden (Faust 2004: 251). Erst mit der Währungsreform des *Plano Real* von 1994 und der erfolgreichen makroökonomischen Stabilisierungspolitik der Regierung des Präsidenten Fernando Henrique Cardoso eröffneten sich weitere Handlungsspielräume für die Deregulierung der außenwirtschaftlichen Beziehungen und der grenzüberschreitenden Kapitalströme.

Die seit 2003 amtierende Regierung Lula betrachtet staatliche Exportförderung in ihrem wirtschafts- und strukturpolitischen Programm PITCE (*Política industrial, tecnológica e de comércio exterior*) als wesentlichen Bestandteil der Außenhandelspolitik. Tatsächlich sind die Exporte im Zeitraum 2003-2008 schneller gestiegen als die Importe, sodass es gelungen ist, das chronische Defizit in der brasilianischen Leistungsbilanz abzubauen und einen Überschuss zu erzielen, der 2004 fast 2% des BIP erreichte (Grafik 6).

Dieser *swing* in der Leistungsbilanz hat die außenwirtschaftliche Verletzlichkeit des Landes deutlich vermindert.

Grafik 6: Brasiliens Leistungsbilanzsaldo 1998-2008 (in % des BIP)



Quelle: World Bank: *World Development Indicators Online* (<http://www.worldbank.org>).

Zudem haben der Boom der Exportwirtschaft und die damit einhergehenden steigenden Devisenzuflüsse dazu beigetragen, die Auslandsverschuldung Brasiliens weiter abzubauen sowie zentrale Devisenreserven als ein Polster für schlechtere Zeiten zu bilden (Tab. 4). Die Zins- und Tilgungszahlungen auf die Auslandschulden, die 1999 noch 118% der Exporterlöse betragen hatten, waren 2006 auf nur noch 37% gesunken. Das Risiko einer erneuten Zahlungsunfähigkeit des Landes bleibt relativ gering, zumal Brasilien auf den internationalen Kapitalmärkten wieder als kreditwürdig gilt und zu einem attraktiven Anlageland für ausländische Investoren geworden ist. Waren in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Privatisierungswelle staatlicher Unternehmen noch fast 4% der weltweit getätigten ausländischen Direktinvestitionen auf Brasilien entfallen, so ist dieser Anteil zwischenzeitlich auf weniger als 2% gesunken. Mit einem Zufluss von insgesamt fast 170 Mrd. US\$ war das Land aber dennoch in den Jahren 2000-2007 das dritt wichtigste Ziel – nach China und Russland – ausländischer Direktinvestitionen in Entwicklungs- und Transformationsländer (World Bank 2008: 51).

**Tabelle 4: Wichtige Posten der Zahlungsbilanz und Auslandsverschuldung
Brasiliens 1999-2008**

Position	Jahr					
	1999	2001	2003	2005	2007	2008*
	Mrd. US\$					
Export von Waren ^a und Dienstleistungen	55,2	67,5	83,5	134,4	184,5	228,4
Import von Waren ^a und Dienstleistungen	63,4	72,7	63,7	98,0	157,9	220,3
Saldo der Leistungsbilanz	-25,4	-23,2	4,2	14,0	1,5	-28,3
Ausländische (Netto-)Direktinvestitionen	26,9	24,7	9,9	12,5	27,5	24,6
Zentrale Währungsreserven	36,3	35,9	49,3	53,8	180,3	207,2
<i>Währungsreserven ausreichend für den Devisenbedarf für Warenimporte in Monaten</i>	<i>5,1</i>	<i>4,5</i>	<i>6,9</i>	<i>5,1</i>	<i>10,9</i>	<i>14,4</i>
Auslandsverschuldung	244,1	229,0	234,8	187,3	193,2	205,5
Schuldendienst	71,1	54,5	58,3	62,6	52,0	38,9
<i>Schuldendienst in % der Exporterlöse</i>	<i>128,8</i>	<i>80,7</i>	<i>69,8</i>	<i>46,6</i>	<i>28,2</i>	<i>17,0</i>

* Vorläufige Werte. ^a fob.

Quelle: Banco Central do Brasil (2009a; 2009b); CEPAL (2008).

Trotz Öffnung seiner Märkte und intensiver Einbindung in die internationale Arbeitsteilung ist Brasilien in der globalisierten Wirtschaft noch immer nur ein sekundärer Akteur. In der Liste der weltweit 100 größten transnational agierenden Konzerne findet sich kein einziges Unternehmen aus Brasilien und auch zu den 50 größten international tätigen Unternehmen aus Entwicklungsländern gehören mit dem staatlichen Erdölkonzern "Petrobras", dem (ehemals staatlichen) Bergbaukonzern "Companhia Vale do Rio Doce" sowie "Metalúrgica Gerdau" lediglich drei *global players* aus Brasilien (UNCTAD 2008: 223-224). Während Unternehmen aus dem kleinen Chile in den Jahren 2005-2007 Direktinvestitionen in Höhe von 8,9 Mrd. US\$ im Ausland getätigt haben, summierten sich die ausländischen Direktinvestitionen von Unternehmen aus der achtmal größeren Volkswirtschaft Brasilien im selben Zeitraum mit 37,8 Mrd. US\$ nur auf das Vierfache (UNCTAD 2008: 255).

3. Regionale Integration und Weltmarktorientierung

Nach der *década perdida*, dem verlorenen Jahrzehnt der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts, hat auch die brasilianische Außenwirtschaftspolitik Abschied von entwicklungsstrategischen Dogmen genommen, die unter veränderten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen obsolet geworden waren. Die neuen Leitlinien der brasilianischen Außenwirtschaftspolitik sind einerseits auf Weltmarktorientierung ausgerichtet, um durch verstärkte Beteiligung am internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen zusätzliche Wachstumschancen wahrnehmen zu können. Andererseits versucht Brasilien als wirtschaftliche Führungsmacht Lateinamerikas auch das Potenzial erweiterter Regionalmärkte durch Integrationsbündnisse mit den Staaten des Subkontinents für sich zu nutzen. Jedoch gelingt der Spagat zwischen Weltmarktorientierung und regionaler Wirtschaftsintegration nur bedingt und die brasilianische Außenwirtschaftspolitik erscheint dabei ambivalent bis widersprüchlich.³

Schon in der ersten Amtsperiode der Regierung Lula hatte der damalige Außenminister Celso Amorin erklärt, dass Südamerika die "Priorität unter Prioritäten" und der *Mercado Común del Sur* (MERCOSUL), der Gemeinsame Markt des Südens, das wichtigste Projekt brasilianischer Außenpolitik seien. Bei seiner zweiten Antrittsrede vor dem brasilianischen Kongress versicherte Präsident Lula 2007, dass Brasilien sein wirtschaftliches, politisches und soziales Schicksal mit dem des Kontinents, des MERCOSUL und der *União de Nações Sul-Americanas* (UNASUL), der Südamerikanischen Staatengemeinschaft, verbinde (Zilla 2008: 61).

Mit der Gründung des MERCOSUL 1991 war nicht nur ein entscheidender Schritt zur Überwindung der traditionellen Rivalität zwischen den Nachbarn Argentinien und Brasilien getan, sondern zugleich der Grundstein zur Bildung eines regionalen Wirtschaftsbündnisses gelegt worden, das mit 270 Mio. Einwohnern und einem aggregierten BIP von über 1,8 Billionen US\$ einen der größten Wirtschaftsblöcke der Welt darstellt. Allerdings ist der MERCOSUL auch mehr als 15 Jahre nach seiner Gründung nicht viel mehr als ein konfliktreiches, unvollständiges Präferenzhandelsbündnis. Nach spektakulären Anfangserfolgen haben sich die Handelsbeziehungen zwischen den Mitgliedsländern des MERCOSUL als krisenanfällig erwiesen

3 Siehe hierzu auch den Artikel "Brasilien und die regionale Wirtschaftsintegration" in diesem Band.

und die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den Mitgliedstaaten und mit den anderen lateinamerikanischen Staaten sind nach wie vor relativ gering (Tab. 5). Mit dem Beitrittsge­such Venezuelas zum MERCOSUL 2006 und angesichts des politischen Führungsanspruchs des venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez ist die regionale Integrationspolitik für Brasilien komplizierter und konfrontativer geworden.

Tabelle 5: Die Außenhandelsverflechtungen in Lateinamerika 1990-1999^a und 2007

Bestimmungs-region	Exporte in % der Gesamtausfuhr des MERCOSUL									
	Anden-staaten ^c		Zentral-amerika ^d		MERCOSUL ^b		Latein-amerika ^e		NAFTA ^f	
Liefer-region	1990/1999	2007	1990/1999	2007	1990/1999	2007	1990/1999	2007	1990/1999	2007
MERCOSUL ^b	4,4%	4%	0,4%	1%	19,5%	15%	30,2%	29%	19,3%	17%

^a Jährliche Durchschnittswerte der Periode 1990-1999.

^b *Mercado Comum do Sul*: Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay, ab 2007 einschließlich Venezuela.

^c *Comunidad Andina* (CAN): Bolivien, Ekuador, Kolumbien, Peru, Venezuela, 2007 ohne Venezuela.

^d *Mercado Común Centroamericano* (MCCA): Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua.

^e *Asociación Latinoamericana de Integración* (ALADI): Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ekuador, Kolumbien, Mexiko, Paraguay, Uruguay, Venezuela; ohne Daten für Kuba + MCCA + Panama.

^f *North American Free Trade Agreement*: Kanada, Mexiko, USA.

Quelle: IDB (2007: 3); Sangmeister (2002: 44).

In den Verhandlungen über das von den USA seit Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts betriebene Projekt einer *Área de Livre Comércio das Américas* (ALCA), einer gesamtamerikanischen Freihandelszone von Alaska bis Feuerland, hatte sich Brasilien als Wortführer derjenigen lateinamerikanischen Staaten profiliert, die gesamtamerikanischen Integrationsplänen ablehnend gegenüberstanden. Präsident Lula vertrat in der ALCA-Frage im Wesentlichen die gleiche Position wie sein Amtsvorgänger Fernando Henrique Cardoso, indem er versprach, Brasilien werde sich in den Verhandlungen – ebenso intransigent wie die USA – ausschließlich an den nationalen Interessen orientieren. Die ALCA-Pläne sind nach dem gescheiterten Gipfel-

treffen 2003 in Miami stillschweigend von der politischen Agenda verschwunden, aber das brasilianische Gegenprojekt der UNASUL kommt trotz stets wiederholter rhetorischer Beschwörung südamerikanischer Solidarität keinen substanziellen Schritt in Richtung einer vertieften Wirtschaftsintegration der südamerikanischen Staaten, die ohne (außen-)wirtschaftspolitische Souveränitätsverzicht auch nicht denkbar ist. Ohnehin konkurrieren die brasilianischen Vorstellungen regionaler wirtschaftlicher Kooperation mit dem 2004 von Kuba und Venezuela propagierten Projekt einer "bolivarischen Alternative" (*Alternativa Bolivariana para os povos da nossa América* – ALBA), das dem vagen Konzept eines "Sozialismus des 21. Jahrhunderts" verpflichtet ist.

Vor diesem Hintergrund ist eine radikale Abkehr von der zumindest selektiven Weltmarktorientierung der brasilianischen (Außen-)Wirtschaftspolitik wenig wahrscheinlich. Brasilien wird seine mit dem wirtschaftlichen Aufstieg der zurückliegenden Jahre gewonnene Verhandlungsmacht gemeinsam mit weiteren Schwellenländern in der G-20 und in anderen internationalen Foren bei der Neugestaltung der globalen Finanzarchitektur und der globalisierten Wirtschaftsbeziehungen einsetzen. Als *emerging economy* liegt es im Interesse Brasiliens, die international wettbewerbsfähigen Sektoren seiner Wirtschaft die Vorteile der Globalisierung nutzen zu lassen, auch wenn die südamerikanischen Nachbarn weiterhin über eine protektionistische "Bolivarische Alternative" diskutieren mögen.

Literaturverzeichnis

- Banco Central do Brasil (2009a): *Balanço de pagamentos. Série Histórica*. Brasília (<<http://www.bcb.gov.br>>, 19.04.2009).
- (2009b): *Indicadores de endividamento externo*. Brasília (<<http://www.bcb.gov.br>>, 19.04.2009).
- Bonelli, Regis/Castelar Pinheiro, Armando (³2008): "Abertura e crescimento econômico no Brasil". In: Barros, Octavio de/Giambiagi, Fabio (Hrsg.): *Brasil globalizado. O Brasil em um mundo surpreendente*. Rio de Janeiro: Elsevier Editora, S. 90-124.
- CEPAL (Comisión Económica para América Latina y el Caribe) (2008): *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2008*. Santiago de Chile: CEPAL.
- Faust, Jörg (2004): "Brasilien". In: Neu, Michael/Gieler, Wolfgang/Bellers, Jürgen (Hrsg.): *Handbuch der Außenwirtschaftspolitiken: Staaten und Organisationen. Afrika, Amerika, Asien, Europa, Ozeanien. Teilband 1*. Münster: LIT, S. 248-252.
- IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) (1986): *O Brasil, suas riquezas naturais, suas indústrias*, tomo 1 (Séries estatísticas retrospectivas, vol. 2). Rio de Janeiro: IBGE.

- IDB (*Inter-American Development Bank*) (2007): *Integration and Trade Sectors Briefs. Latin America Annual Trade Estimates for 2007*. Washington, D.C.: IDB.
- Sangmeister, Hartmut (1994): "Der schwierige Weg in den Weltmarkt: Brasiliens außenwirtschaftliche Beziehungen". In: Briesemeister, Dietrich/Kohlhepp, Gerd/Mertin, Ray-Güde/Sangmeister, Hartmut/Schrader, Achim (Hrsg.): *Brasilien heute. Politik, Wirtschaft, Kultur*. Madrid: Iberoamericana/Frankfurt am Main: Vervuert, S. 318-331.
- (1996): "Externe Finanzierung und interne Wettbewerbsfähigkeit der brasilianischen Volkswirtschaft". In: Briesemeister, Dietrich/Rouanet, Sergio Paulo (Hrsg.): *Brasilien im Umbruch. Akten des Berliner Brasilien-Kolloquiums vom 20.-22. September 1995*. Frankfurt am Main: TFM – Verlag Teo Ferrer de Mesquita, S. 65-78.
- (1997): "Zwischen Effizienz und sozialer Gerechtigkeit: Herausforderungen für die brasilianische Volkswirtschaft". In: Boeckh, Andreas/Sevilla, Rafael (Hrsg.): *Bestandsaufnahme und Perspektiven der deutsch-brasilianischen Beziehungen*. Frankfurt am Main: TFM – Verlag Teo Ferrer de Mesquita, S. 123-144.
- (2002): "Stand und Perspektiven der Integration Südamerikas: Wirtschaftliche Ausgangslage und Aussichten". In: Calcagnotto, Gilberto/Nolte, Detlef (Hrsg.): *Südamerika zwischen US-amerikanischer Hegemonie und brasilianischem Führungsanspruch*. Frankfurt am Main: Vervuert, S. 38-60.
- Sangmeister, Hartmut/Zhang, Yingyi (2008): *Die China-Connection: Chinesische Wirtschaftsinteressen in Lateinamerika* (Ibero-Analysen, 22). Berlin: Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz.
- SECEX (*Secretaria de Comércio Exterior do Ministério do Desenvolvimento, Indústria e Comércio Exterior*) (2009): *Balança comercial Brasileira. Dados consolidados 2008*. Brasília: SECEX.
- Ströh, Christiane (2005): *Brasilien und Globalisierung – Handlungsspielräume aktueller brasilianischer Wirtschaftspolitik*. Ulm: Polymundo.
- UNCTAD (*United Nations Conference on Trade and Development*): *World Investment Report 2008*. Genf: UNCTAD.
- World Bank (*International Bank for Reconstruction and Development*) (2008): *Global Development Finance 2008*. Washington, D.C.: The World Bank.
- WTO (*World Trade Organization*) (2008): *International Trade Statistics 2008*. Genf: World Trade Organization.
- Zilla, Claudia (2008): "Brasilien und der Mercosur unter der Regierung Lulas". In: Rill, Bernd (Hrsg.): *Brasilien. Großmacht in Lateinamerika* (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, 55). München: Hanns-Seidel-Stiftung, S. 61-72.